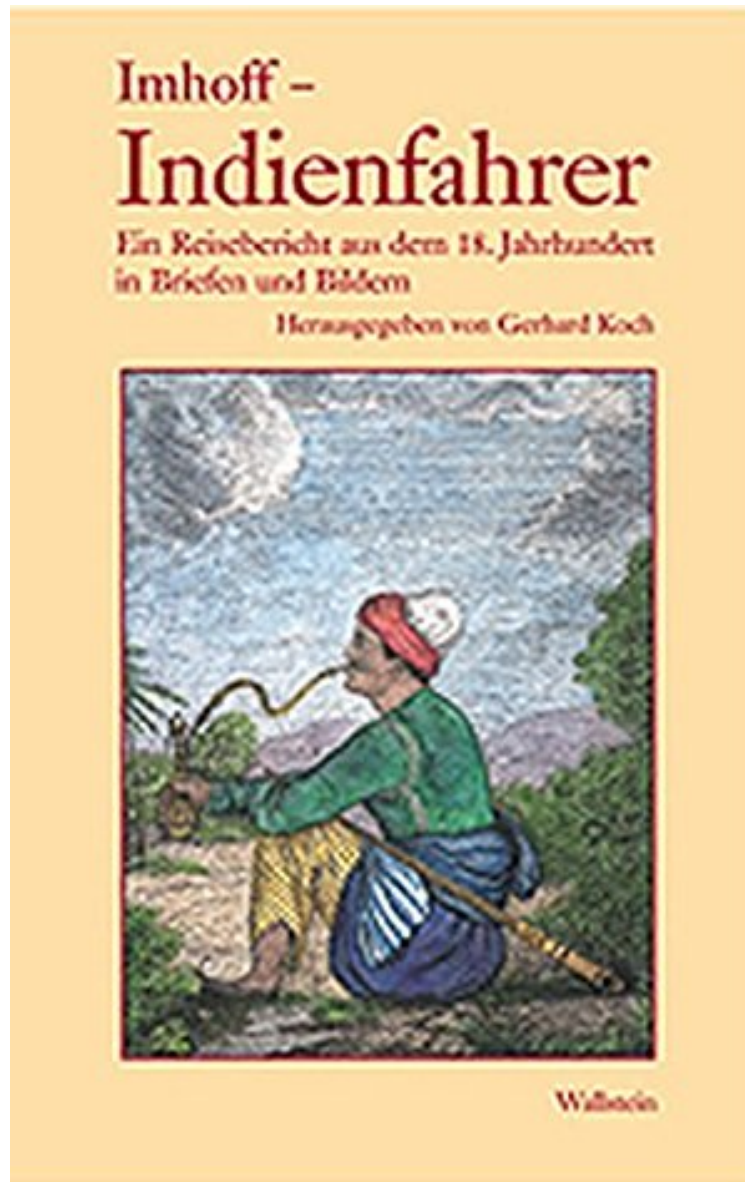


[Read and download] Imhoff Indienfahrer. Ein Reisebericht aus dem 18. Jahrhundert in Briefen und Bildern

Imhoff Indienfahrer. Ein Reisebericht aus dem 18. Jahrhundert in Briefen und Bildern

Von Hg. von Gerhard Koch
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1970866 in BcherVerffentlicht am: 2001-09-01Abmessungen: 8.70 x 1.38b x 5.47l, Einband: Gebundene Ausgabe432 Seiten | File size: 15.Mb

Von Hg. von Gerhard Koch : Imhoff Indienfahrer. Ein Reisebericht aus dem 18. Jahrhundert in Briefen und Bildern before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Imhoff Indienfahrer. Ein Reisebericht aus dem 18. Jahrhundert in Briefen und Bildern:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Abenteuer - Leben im 18. Jahrhundert von Richard AtteEs handelt sich um die Geschichte des C. A. C. von Imhoff, der von Deutschland nach London und Ostindien reist, um sein Glück zu suchen. Dabei wird seine Lebensgefährtin Marian sein "Glück", denn sie bringt ihm endlich den erhofften Reichtum. Auf eine eher unkonventionelle Art, denn Herr von Imhoff "berlisst" sie dem zukünftigen Generalgouverneur von Indien. Mit dessen Geld kehrt er zurück in seine fränkische Heimat und baut Schloss Mrlach bei Hilpoltstein neu auf. Das Ganze wird in Briefform erzählt - ist also bei aller Spannung - kein Roman und daher nicht besonders flüssig zu lesen. Doch das ganze Buch ist klug recherchiert, sehr fundiert und auch für Nicht-Philologen zuerst empfehlenswert. Man erfährt viel über das Alltagsleben und bekommt so einen "historischen Blick" auf die damalige Zeit, fernab von filmischen Klischees über das tolle Abenteuerleben im 18. Jahrhundert.

Pressestimmen
Vier Jahre lang hatte er zuvor in Madras und Kalkutta in Diensten der East India Company gestanden und von seinen wundersamen Erfahrungen den Liebsten daheim berichtet. Das zu lesen ist heute noch so spannend, wie es damals gewesen sein muss. Denn in den sorgsam edierten Briefen wird sie durch Dokumente aus der Londoner und Weimarer Zeit ergänzt gibt kein Interessenvertreter, kein Politiker, Militär oder Theologe, sondern ein mitunter etwas einflussreicher, aber immer neugieriger und unvoreingenommener Indienreisender einen tiefen Einblick in das alltägliche Leben des Subkontinents im achtzehnten Jahrhundert. (...) Imhoffs Briefe sind deswegen so bemerkenswert, weil er immer versucht, zu verstehen und sich verständlich zu machen, auch wenn er bisweilen recht eigenwillige Vergleiche zieht. (...) Ironie gestattet sich Imhoff, doch er verbietet sich jeden verachtenden Spott über das Fremde. Und statt abendindischer Arroganz finden sich in den Briefen des gutmütigen Miniaturmalers manchmal so schlichte wie allgemeingültige und illusionslose Weisheiten, etwa wenn er resmiert: Die Welt ist überall die Welt und überall einander sehr gleich. Die Schwarzen lieben das Geld so sehr wie wir. Sie haben so gut gescheute Leute als wir. Sie sind so voller Laster als wir und haben ebenso wenig Tugenden. Wie Imhoff geblieben und hätte sich seine Anschauung durchgesetzt, wäre allen viel erspart geblieben. (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Das Leben Christoph Adam Carl von Imhoffs ist eine der interessantesten Fundstücke der britischen Kolonialgeschichte und der Weimarer Klassik. (...) Ohne Arroganz bewahrte er sich einen direkten, zuweilen ironischen Blick. (Sonja Zekri, Süddeutsche Zeitung) Der Titel des vorbildlich edierten Bandes Imhoff Indienfahrer ist so korrekt wie irreführend. (...) In einem Brief aus Madras hat von Imhoff einmal bemerkt: Die Welt ist überall die Welt und überall einander sehr gleich. - Aber doch auch sehr unterschiedlich und vielfältig. Sonst wären die Lebensberichte des Indienfahrers nicht so eindrucksvoll und wundervoll. (Neue Zürcher Zeitung) Kurzbeschreibung Die sorgfältig edierten Briefe und die Bilder Imhoffs sowie zahlreiche Dokumente ergeben einen spannenden Lebensroman aus dem 18. Jahrhundert. Mit dem Vorsatz, sein Glück zu machen, bricht 1767 Christoph Adam Carl von Imhoff (1734-1788) nach London auf, wo er als Miniaturmaler Fuß fassen möchte. Aber bald spielt er mit dem Gedanken an Militärdienste in Indien. 1769 erhält er durch Beziehungen eine Stelle bei der East India Company. Auf der Seereise nach Madras lernen er und seine Frau Marian den späteren Generalgouverneur von Indien, Warren Hastings, kennen. Zwischen ihm und Marian entspinnt sich eine Liebesaffäre, die später hohe Wellen schlagen sollte: Angeblich verkaufte Imhoff seine Frau an Hastings. Die in der Edition zusammengestellten Texte bringen Licht in den Skandal. Nach seiner Rückkehr aus Indien 1774 baut sich Imhoff ein Schloss, mit dem er sich finanziell hoffnungslos überfordert, und heiratet Louise von Schardt, die jüngere Schwester der Charlotte von Stein. Imhoffs Reisebeschreibungen und Briefe sind anschaulich formulierte und detailreiche Zeugnisse z.B. über die Londoner Kunstszene wie über das Abenteuer der monatelangen Seereise und das exotische Indien. Außerdem sind die Jahre nach Imhoffs Rückkehr dokumentiert. Die sorgfältig edierten Texte, darunter zahlreiche Dokumente sowie Überlegungen aus Imhoffs Umfeld in Deutschland, z. B. von Goethe, Sophie v. la Roche und vor allem Karl Ludwig v. Knebel, ergeben einen spannenden Lebensroman. Die literar- wie sozialgeschichtlich aufschlüsselnden Texte werden neben den Illustrationen mit indischen Motiven, Miniaturporträts und Karikaturen um einen kunsthistorischen Aspekt bereichert. Im Oktober 2002 wurde dieses Buch mit dem Preis Bicher des Jahres 2002 der Redaktion Damals ausgezeichnet. über den Autor und weitere Mitwirkende Gerhard Koch, geb. 1936, ist Professor für Englische und Deutsche Philologie an der Fachhochschule München. Mit den kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Indien beschäftigt er sich seit seiner Tätigkeit als DAAD-Lektor an der Delhi University (1980-83). Dort erforschte er den Beitrag des Münchner Filmregisseurs Franz Osten beim Aufbau der indischen Filmindustrie in den 1920er und 1930er Jahren. 1986 erschien seine Anthologie Indien: Wunder und Wirklichkeit in deutschen Erzählungen des 20. Jahrhunderts.